

Fallbeispiele:

Sarah

Sarah ist mit ihren 10 Jahren in der 3. Grundschulklasse, sie wurde ein Jahr vom Schulbesuch zurückgestellt, da sie etwas langsam und außerdem kleiner und schwächer als andere Kinder war. In der ersten Klasse hatte Sarah fast keine Schwierigkeiten, sie lernte Lesen und Schreiben, in der 2. Klasse gelang es ihr fast fehlerfrei geübte Diktate mitzuschreiben. Von Anfang an bekommt Sarah von den Kindern ihrer Klasse Unterstützung. Nur im Rechnen hat sie Mühe. Sie will das Problem lösen, indem sie von ihrer Freundin abschreibt und zuhause mit der Mutter sehr viel und lange übt.

Zu Beginn der 3. Klasse wird der Unterschied zu den anderen Kindern deutlich größer. Den Zehnerübergang kann Sarah einfach nicht verstehen, inzwischen hat sie gelernt, dass die 3 kleiner ist als die 9 und nun soll plötzlich 43 mehr sein als 39? Ihrer Mutter wird bewusst, dass trotz Förderung und Rücksichtnahme aus dem fröhlich eingeschulten Mädchen eine ruhige und überforderte Schülerin geworden ist. Was ist zu tun, damit Sarah wieder lachen kann und entsprechend ihrer Fähigkeiten lernen darf?

Lukas

Die Lehrer der Schule erzählen sich von Lukas. Auch seine Eltern wurden schon auf das Verhalten und die Leistungen ihres Sohnes angesprochen. „Daheim fällt Lukas kaum auf“, sagen die Eltern. Er war schon als kleines Kind unruhig. „Er ist eben lebhafter als andere Kinder“, erklärte sich die Mutter sein rastloses Tun und gewöhnte sich daran, dass es schwer war, mit Lukas zu Bekannten und Verwandten zu gehen. Immer fiel er auf. Er sprach viel, er hantierte mit allem, was er sah – auch, wenn er dafür energisch getadelt wurde.

Lukas ist in der Schule nicht gut. Von Anfang an hatte er Probleme mit dem Lernen. „Der kann nicht stillsitzen.“ – „Wenn er sich konzentrieren würde, dann ...“ – „Er ist immer mit den Gedanken woanders.“ – mutmaßten die Lehrkräfte. Sie wenden sich Lukas besonders zu.

Er bekommt andere Aufgaben als die Anderen. Mit seinen Eltern steht die Schule in häufigem Kontakt. In der Klasse zieht sich Lukas zurück. „Er kommt nicht mit“, sagen die Klassenkameraden. Manche hänseln ihn, wenn er die Aufgaben nicht lösen kann. Dann wird Lukas aggressiv. Viele Freunde hat er in seiner Klasse nicht. Die Eltern machen sich Sorgen.

Das Team

des Sonderpädagogischen Dienstes besteht aus:



(v.li.) Sonderpädagogin Karina Hämmerle, Sonderpädagoge und Realschullehrer Timo Link, Sonderpädagogin und Dipl. Pädagogin Ann-Marie Restayn

Sonderpädagogischer Dienst Blumberg

am Sonderpädagogischen Bildungs- & Beratungszentrum Blumberg (SBBZ)



Lernen, Sprache, soziale und
emotionale Entwicklung

Kontakt:

Sonderpädagogisches
Bildungs- &
Beratungszentrum Blumberg

Weierdammstraße 26
78176 Blumberg

Tel: 07702-3805
info@weierdammschule-blumberg.de



WAS

ist der Sonderpädagogische Dienst?

Der Sonderpädagogische Dienst ist ein vorbeugendes und unterstützendes Angebot des Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrum (SBBZ) Blumberg für Schülerinnen und Schüler, die Schwierigkeiten mit dem Lernen haben und / oder herausforderndes Verhalten zeigen.

Ziel dieses Dienstes ist es, durch sonderpädagogische Unterstützung bei vorliegenden Schwierigkeiten gleich welcher Art, beratend und unterstützend tätig zu werden, um eine fortschreitende negative Entwicklung aufzuhalten. Den Schülern soll durch Beratung, Intervention und durch gezielte kollegiale Zusammenarbeit aller Beteiligten der Verbleib in der allgemeinen Schule ermöglicht werden.

Die Tätigkeit des Sonderpädagogischen Dienstes erstreckt sich auf das gesamte mit der Schule in Zusammenhang stehende Umfeld des Schülers.

WANN

wenden Sie sich an den Sonderpädagogischen Dienst?

Im Schulalltag treten belastende Situationen und Symptome auf, die in ihrer Ausprägung, Dauer, Intensität, Häufigkeit und Kombination die fachlichen und pädagogischen Möglichkeiten der Lehrkräfte an allgemeinen Schulen übersteigen können.

Der Sonderpädagogische Dienst ist Ansprechpartner, wenn Lehrer, Eltern und Schüler, aufgrund dieser Belastungen eine Beratung oder Hilfe zur Selbsthilfe wünschen, nachdem alle Maßnahmen der allgemeinen Schule ausgeschöpft sind.

In akuten Situationen kann auch Krisenintervention erfolgen.

WIE

arbeitet der Sonderpädagogische Dienst?

Die SonderschullehrerInnen besuchen den Schüler nach Absprache während der Unterrichtszeit an der allgemeinen Schule. Die Dauer und die Häufigkeit der Tätigkeit sind vor allem orientiert an den individuellen Bedürfnissen des Schülers, den Gegebenheiten des Umfeldes und den zur Verfügung stehenden Förderstunden des Sonderpädagogischen Dienstes.

Aus einer zunächst kurzzeitig geplanten Angebote kann sich eine längerfristige Betreuung entwickeln.

Schwerpunkte der Arbeit liegen in der

- prozessorientierten, fachspezifischen Diagnostik.
- Beratung des beteiligten Personenkreises.
- Mitwirkung bei der Förderplanung.
- zeitlich begrenzten Förderung des Schülers.
- Koordination der Maßnahmen und der Vermittlung von Kontakten zu anderen Beratungsstellen.
- Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen.

Die Angebote des Sonderpädagogischen Dienstes

- unterliegt der Schweigepflicht.
- ist individuell.
- ist kostenlos.